

# Öffnungszeiten stark gekürzt

## Jugendzentrum Oyten: Jugendliche beklagen sich über Einschränkungen / Beratungsstelle anstatt Treffpunkt

Das Oyten Jugendzentrum ist für viele junge Menschen in der Gemeinde eine gern genutzte Anlaufstelle. Doch seit Anfang September müssen sich die Jugendlichen mit weniger zufriedengeben – die Öffnungszeiten wurden stark gekürzt, es fehlt Personal. Dem gegenüber stehen steigende Besucherzahlen. Die Betreuer und Sozialpädagogen Anne Fehn und Hendrik Hemmerich geben sich Mühe, den Jugendlichen gerecht zu werden.

VON JULIA SOOSTMEYER

Oyten. Seit dem 1. Oktober ist der ehemalige und einzige Vollzeitangestellte des Oyten Jugendzentrums, Dieter Birnbaum, im Ruhestand. Den September nutzte er noch, um seinen Resturlaub abzubauen, und so herrscht nun seit einhalb Monaten Not am Mann in der Einrichtung. Eine Kürzung der Öffnungszeiten schien da unumgänglich: Während das Jugendzentrum bis August noch an vier Wochentagen zwischen 14 und 22 Uhr geöffnet war und an einem Tag zwischen 14 und 19 Uhr, können die Betreuer Anne Fehn und Hendrik Hemmerich nun nur noch an vier Tagen zwischen 15 und 19.30 Uhr öffnen und einen Tag zwischen 16 und 19.45 Uhr. „Es ist blöd, die Zeit fehlt“, findet der 14-jährige Mirko, der seit etwa zwei Jahren das Jugendzentrum Oyten besucht.

Drei Mal in der Woche kommt der Schüler in die Einrichtung, schließlich „sind hier nette Leute, und es ist ein gemütlicher Treffpunkt“, wie er findet. Gerade in der nasskalten Jahreszeit gäbe es in Oyten keine Örtlichkeit für ein schönes Beisammensein. Das sehen auch die beiden Sozialpädagogen so: „Für die Oyteners zwischen zwölf und 65 Jahren gibt es hier nur bescheidene Angebote“, so Anne Fehn und Hendrik Hemmerich. „Es gibt nichts für Jugendliche, nichts für junge Erwachsene und auch nichts für Erwachsene“, bedauert der Betreuer.

### Mehr Jugendliche – weniger Zeit

Da ist es umso ärgerlicher, dass jetzt die Öffnungszeiten gekürzt wurden. „Wir müssten mehr Stunden hier sein, vor allem in Doppelbesetzung“, erklärt Hemmerich. Denn den kürzeren Zeiten stehen steigende Besucherzahlen gegenüber. Neben der Betreuung ihrer Gäste müssen sich die Sozialpädagogen auch noch um die Büroarbeit kümmern. Ein weiteres Problem: „Es kommen immer mehr Jugendliche, die intensiver betreut werden müssten. Ihnen fehlt Eigeninitiative, sie suchen Hilfe bei Bewerbungen oder Rat bei Problemen da-



Die Jugendlichen und ihre Betreuer aus dem Jugendtreff in Oyten beklagen die kürzeren Öffnungszeiten und würden den Treff gerne länger offen sehen. Eine Unterschriftensammelaktion soll diese Forderung untermauern. FOTO: JULIA SOOSTMEYER

heim“, erzählt Anne Fehn. Als Ursache dafür sieht die Betreuerin die veränderten Lebenswege der Menschen heute. „Es gibt immer mehr Alleinerziehende, die wenig Zeit für ihre Kinder haben.“ Und das schlägt sich dann im Verhalten der jungen Leute nieder: „Wir haben hier einige, die sich schlecht in Gruppen integrieren können und die nicht wissen, wie man Streitigkeiten austrägt“, beschreibt Hendrik Hemmerich die Situation.

Das Jugendzentrum ist heutzutage kein geselliger Treffpunkt mehr zum Chillen – die Bezeichnung Beratungsstelle trifft es da eher. So zumindest empfindet es die Praktikantin Ira Zey.

Sie selbst war hier früher gerne zu Besuch. Heute studiert sie soziale Arbeit in Bremen, absolviert nun ihr Praxissemester in dem Jugendhaus. „Leider ist es hier

nicht mehr mit früher zu vergleichen“, fällt ihr auf. „Aus dem Treffpunkt ist eher eine Art Brennpunkt geworden.“

„In Oyten haben Kinder und Senioren Vorrang“, findet Hemmerich. „Bei den Jugendlichen wird immer gesagt: ‚Die orientieren sich gerade und werden sich schon finden.‘“ Das aber, so der Sozialpädagoge, sei auch eine staatliche Aufgabe.

Was die Gemeinde Oyten angeht, so lässt er keine Schuld auf die Verwaltung kommen: „Unsere Anliegen wurden immer unterstützt, auch finanziell.“ Dem stimmt auch Anne Fehn zu. Dennoch merkt sie kritisch an, dass es lange genug im Voraus bekannt war, dass Dieter Birnbaum irgendwann in den Ruhestand geht. Man hätte sich einfach um einen Nachfolger kümmern müssen. Und auch in Sachen Stadtplanung fällt den beiden auf: „Man

macht sich keine Gedanken über Freizeitangebote“. Gerade im Zuge der aktuellen Planungen hätten sich die Verantwortlichen etwas überlegen können – ein Bouleplatz etwa oder eine Freifläche zum Bolzen. „Aber jetzt ist ja schon alles verplant und durchstrukturiert“, bemängelt Hemmerich.

Wie sehr den Jugendlichen ihr Treffpunkt am Herzen liegt, zeigt aktuell eine Unterschriftensammelaktion für die Neubesetzung der Vollzeitstelle. „Wir kriegen zwar den Alltag hin, aber mit Urlaub wird es da schon schwierig“, so die Sozialpädagogin, die mit ihrem Kollegen auf Besserung im Frühjahr 2013 hofft. Die Gemeinde hat bereits eine Idee vorgetragen: Sie möchte einen Koordinator beschäftigen, der für die gesamte Jugendarbeit, also alle Angebote zuständig ist.

### LESERMEINUNG

Zum Bericht „Straßenverkehr fordert neun Menschenleben“, Ausgabe vom 25. September:

### Autos vor Kindern?

Und wer kümmert sich im Landkreis Verden um die Schulwegsicherheit an Landesstraßen? Vorbemerkung: Die niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr ist auch für die Landesstraßen zuständig.

Der Landkreis Verden ist Träger der Schülerbeförderung und hat diesbezüglich auch die Aufgabe, sich um die Sicherheit des Schulweges und die Sicherheit an den Schulbushaltestellen zu kümmern.

„4044 Verkehrsunfälle ereigneten sich im vergangenen Jahr im Landkreis Verden. Dabei wurden neun Menschen getötet und 136 schwer verletzt“, beginnt der Artikel, der über die aktuelle Statistik der Unfallkommission berichtet. Eine Vielzahl der Unfälle hat sich auf der Autobahn und nahe der Autobahn ereignet.

Als Gründe für die Unfälle werden „Fahrzeugführer, die dem Straßenverkehr nicht die gebotene Aufmerksamkeit schenken“ genannt. „Berücksichtigt man dieses Fehlverhalten und rechnet die daraus resultierenden Verkehrsunfälle heraus, bleiben für die Mitglieder der Unfallkommission nur zwei Stellen übrig, für die durch verkehrsregelnde Maßnahmen eine Reduzierung der Unfallzahlen erreicht werden können heißt es in der Pressemitteilung.“ Und dann werden zwei Stellen in Intschede und Oyten genannt, wo an einer Ampel und einer Tankstellenausfahrt Verbesserungen notwendig seien. – Und sonst ist im ganzen Landkreis Verden straßentechnisch alles in Ordnung?

In Riede-Felde z.B. müssen Grundschulkinder im dichten Berufsverkehr (an der L 331) ohne Zebrastreifen oder Ampel die Straße zur Bushaltestelle queren oder an anderer Stelle (an der L 333 Richtung Okel) eine Strecke von 500 Metern ohne Bürgersteig, ohne Radweg zurücklegen.

Auch hier passieren Unfälle – zuletzt am 28. Juni um 15.30 Uhr. Dass die Schüler, die kurze Zeit später die Unfallstelle passierten, unversehr geblieben sind, ist gut.

Ich würde mir wünschen, dass bei der Unfallkommission des Landkreises auch Maßnahmen zur Schulwegsicherheit vorgeschlagen werden und die niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und die Kreisverwaltung ihrer Verpflichtung zur Sorge für einen sicheren Schulweg nachkommen. Seit 2009 ist bekannt, dass Niedersachsen (bundesweit) Spitze ist bei der Zahl der Kinder, die nach einem Schulwegunfall ärztlich behandelt werden mussten.

Die Landesregierung hat bis heute nichts getan. Spricht man die Fachleute beim Landkreis darauf an, dass eine Schulbushaltestelle für Grundschüler (bei der Firma Vöig in Felde) in einer Tempo 70-Zone ein Umding sei, wird darauf hingewiesen, dass der fließende Verkehr auf Landstraßen Vorrang habe. ILSE LANGE, RIEDE

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

### NACHRICHTEN IN KÜRZE

#### NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE

#### Heizungsraum aufgebrochen

**Dörverden (vn).** Unbekannte haben in der Nacht zu Mittwoch den rückwärtigen Heizungsraum der Neupostolischen Kirche in der Bahnhofstraße aufgebrochen. Wertgegenstände fanden sie nicht in dem Raum, so dass die Täter leer ausgingen und unverrichteter Dinge wieder abzogen. Dennoch beläuft sich die Höhe des von ihnen verursachten Schadens auf rund 1000 Euro. Die Polizei ermittelt wegen versuchten schweren Diebstahls.

#### 4000 EURO SCHADEN

#### Überholendes Auto übersehen

**Dörverden (vn).** Schaden in Höhe von rund 4000 Euro ist am Donnerstagmorgen bei einem Verkehrsunfall in der Langen Straße in Hülsen entstanden. Ein 78-Jähriger aus dem Kreis Gießen war vom Fahrbahnrand angefahren und hatte dabei eine 56-jährige Autofahrerin aus dem Kreis Nienburg übersehen, die bereits zum Überholen angestetzt hatte. Durch den Zusammenstoß entstand an beiden Fahrzeugen Schaden, teilt die Polizei mit. Verletzt wurde dabei niemand.

#### UNFALL AUF KREUZUNG

#### Clio-Fahrer übersieht Passat

**Kirchlinteln (vn).** Nach einem Zusammenstoß im Kreuzungsbereich Weitzmühlener Straße/Hauptstraße musste der Renault Clio eines 24-jährigen Verdeners am späten Donnerstagmorgen abgeschleppt werden. Beim Überqueren des Kreuzungsbereiches in Richtung Schulstraße hatte der Fahrer des Kleinwagens den VW Passat eines 58-jährigen Visselhöveders übersehen, berichtet die Polizei. Die Höhe des entstandenen Schadens geben die Beamten mit rund 4000 Euro an. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

## SPD-Ortsverein Kirchlinteln im „Vorwärts“

### Berliner Redaktion angetan von „Wo drückt der Schuh?“ und „Flagge zeigen gegen Rechts“

**Kirchlinteln (vn).** Eine ganze Seite wurde jetzt dem SPD-Ortsverein Kirchlinteln in der Oktober-Ausgabe des „Vorwärts“, der Partei-Zeitung der SPD, gewidmet. Den 1876 von Wilhelm Hasenclever und Wilhelm Liebknecht gegründeten „Vorwärts“ erhalten alle rund 500 000 SPD-Mitglieder. Die Berliner Redaktion war angetan von den vielfältigen Aktivitäten der Kirchlintler Sozialdemokraten.

Besonders die Aktionen „Wo drückt der Schuh?“ während des Kommunalwahlkampfes 2011 und „Flagge zeigen gegen Rechts“ überzeugten den „Vorwärts“. Die Kirchlintler SPD verzichtete 2011 auf eine Plakatierung. „Die Plakatiererei war in den

letzten Jahren so viel geworden, dass die Leute im Ort schon ganz genervt waren“, sagte Vorstandsmitglied Renate Meyer.

„Dafür wollten wir ein Zeichen setzen: keine Plakate, sondern direkten Kontakt zu den Bürgern suchen“, ergänzte Richard Eckermann. Über 150 Anregungen kamen dabei an verschiedenen Ständen zusammen. Alle sind im Internetauftritt unter spd-kirchlinteln.de aufgelistet und werden von der Fraktion nach und nach abgearbeitet.

Mit der Aktion „Flagge zeigen gegen Rechts“ waren die Kirchlintler auf dem vergangenen SPD-Parteitag in Berlin vertreten. Vorgestellt wurden hierzu die zurückliegenden Aktivitäten: Teilnahme an den

Sonntagsspaziergängen zum Heisenhof in Dörverden, um gegen den Rechtsextremisten Jürgen Rieger zu demonstrieren. Weiter kümmerten sich die Genossen um die Verlegung von Stolpersteinen zur Erinnerung an Holocaust-Opfer und organisieren jährliche Gedenkfahrten.

Vor Kurzem bekamen die Kirchlintler Besuch von einer Redakteurin, die Näheres wissen wollte. Neben dem Ortsvereinsvorsitzenden Hermann Meyer nahmen auch Richard Eckermann, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Gemeinderat, und seine Stellvertreterin Elke Beckmann am Gespräch teil. Auch ein Fototermin beim Lintler Krug mit SPD-Kommunalpolitikern fehlte nicht.

## Reinhard Ries zu Tränen gerührt

### Schule am Lindhoop nimmt Abschied von ihrem Schulleiter / Wechsel an die IGS Oyten

VON ANDREA ZACHRAU

**Kirchlinteln.** Wehmut oder Vorfreude? Während seiner Verabschiedung von der Schule am Lindhoop war es ganz klar erstes, das für Reinhard Ries dominierte. Schließlich bereitet ihm Schüler und Kollegen einen gebührenden Abschied – der Schulleiter verlässt Kirchlinteln in Richtung Oyten, wo er die Integrierte Gesamtschule vorantreiben soll.

„Als ich vor 13 Jahren hier anfang, war ich mir sicher, dass ich bis zur Rente hier bleiben wollte“, sagte der scheidende Schulleiter. „Nun kam es doch anders.“ Ries wird nach Oyten wechseln, seine Stellvertreterin Judith Fahlbusch-Schmidt rückt als kommissarische Schulleiterin nach, und neuer kommissarischer Konrektor ist Werner Triebel.

„Während Deiner Zeit bei uns hat sich so einiges getan“, erklärte Lehrerkollegin Ingrid Berger und präsentierte per Beamer Bilder aus Ries' Zeit in Kirchlinteln. Dazu gehörten äußerliche Veränderungen wie die Umgestaltung von Eingangsbereich und Schulhof ebenso wie einige inhaltliche Neuerungen. So arbeitete Ries entscheidend an der Einrichtung von Ganztagschule und Oberschule mit, engagierte sich für den Bau der Mensa, rief die „Schule ohne Rassismus“ ins Leben und stieß den Schüleraustausch mit Tschechien und Frankreich an. Darüber hinaus wurde die Schule am Lindhoop, die ihren jetzigen Namen 2005 erhielt, zweimal als Schule pro Berufsorientierung ausgezeichnet. „Deine



Bürgermeister Wolfgang Rodewald bedankt sich bei Reinhard Ries (rechts). FOTO: ZACHRAU

Stärke ist es, Neues voranzubringen“, lobte Kirchlintelns Bürgermeister Wolfgang Rodewald. Gleichzeitig zeigte er Verständnis für Ries' Entscheidung, nach Oyten zu gehen. „Eine IGS kommt Deinem Idealbild von Schule am nächsten.“ Dennoch wisse er, dass dem Pädagogen die Entscheidung nicht leicht gefallen sei.

Die neue Schulleiterin Judith Fahlbusch-Schmidt hatte ebenfalls einen Beitrag vorbereitet. Sie brachte das Wort Abschied an die Tafel und hatte für jeden Buchstaben ein Wort ausgewählt, das sie besonders mit Ries in Verbindung brachte: Ablage für die

### CHRISTLICHE GEDANKEN

Von Cathrin Schley

Telefon: 042 04 / 308

E-Mail: cathrin.schley@gmx.de

### Leben ohne Regeln

Es sollte eine ganz normale Fahrt mit dem Auto sein. Aber es fing schon an unserer Einfahrt an: da habe ich doch fast einen dieser rasenden Radtouristen auf meiner Kühlerhaube gehabt – dabei befindet sich vor unserer Ausfahrt lediglich ein Fußgängerweg – und kein Radfahrweg. Aber für manche Radfahrer gelten bestimmte Verkehrsregeln wohl nicht.

Kaum ein paar Meter gefahren, staut sich der Verkehr: ein Auto parkt direkt vor der Pizzeria – im absoluten Parkverbot. Auf das Schild hingewiesen bekam ich die Antwort: das gilt aber nicht für Restaurantbesucher! Und weiter geht es: Auf der langen Straße aus dem Ort heraus fahre ich 50 - und werde doch glatt erst angehupt und dann wild überholt. Das Ortschaftsschild befindet sich allerdings noch etliche Meter entfernt, denke ich. Das hat schon so mancher auch erlebt: im Straßenverkehr scheinen Regeln nur für manche zu gelten – und andere brauchen sich daran nicht zu halten.

Aber wenn ich mich in meinem normalen Alltagsleben umschaue, dann gilt das wohl nicht nur für Verkehrsregeln – sondern allgemein für das menschliche Miteinander. Es scheint „in“ zu sein, sich völlig frei von Regeln rücksichtslos gegenüber anderen zu verhalten. Vielleicht bin ich altmodisch, aber ich habe es noch so gelernt, dass Regeln das menschliche Miteinander lenken – und damit auch verbessern sollen.

Am deutlichsten wird das wohl an den zehn Geboten – oder wie ich meinen Konfirmanden lieber mit auf den Weg gebe: an den zehn Regeln Gottes. In der zweiten Tafel bietet Gott den Menschen das Gelände, um mit anderen Menschen besser klarzukommen und umzugehen. Und auch wenn Verkehrsregeln, Benimmregeln und andere Regeln des Alltags nicht explizit in den Geboten stehen – sie sind doch auch Regeln, über denen die Gebote der Liebe und der Rücksicht stehen.

Wo sind die eigentlich geblieben in unserem Alltag? Ist es „out“, liebevoll und rücksichtsvoll miteinander umzugehen? Schade eigentlich!

Ich wünsche mir, dass wieder mehr ins Bewusstsein kommt, dass auch das Einhalten der kleinsten Regel das Miteinander verbessern kann. So können wir etwas von Gottes neuer Welt spüren – einer Welt in Liebe.